

Zentrale (02841) - 200 – 0
Presse / ÖA 200 – 27 02
Fax 200 – 21 22
E-Mail presse@bethanienmoers.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen:

Moers, den 18.02.2008

14.02.2008

URL: <http://www.rp-online.de/public/article/regional/niederrheinnord/wesel/nachrichten/532598>

Kreis Wesel

Vorsorge fährt über Land



VON SINA ZEHRFELD

Mitte des Jahres soll das Mammographie-Screening-Programm nach dem Konzept des Klever Arztes Dr. Rainer Weidner anlaufen. Das ist der Schlusspunkt nach langen Querelen und juristischen Auseinandersetzungen.

Das Konzept von Dr. Rainer Weidner ist erfolgreichen Vorlagen in den Niederlanden abgeschaut. Gestern präsentierte er es in seiner Praxis in Kleve. Wobei er nicht nur die Vorteile seines Ansatzes erklärte, sondern sich auch deutlich gegen das konkurrierende „Weseler Konzept“ abgrenzte.

Kernstück von Weidners Konzept: Zwei Busse werden in den Orten Station machen und so die ländlichen rechts- und linksrheinischen Gebiete abdecken. Für den Ballungsraum Moers/Kamp-Lintfort/Rheinberg soll es eine nicht mobile Screening-Einheit im Bethanien-Krankenhaus geben. Die Busse werden angekündigt. Alle Frauen, die am Screening-Programm teilnehmen können, werden per Post eingeladen. Individuelle Absprachen sind möglich.

Kleve oder Goch?

Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten. Die Ergebnisse werden binnen sieben Werktagen von speziell geschulten Ärzten ausgewertet. Bei einem auffälligen Befund werden die Patientinnen zu weiteren Untersuchungen eingeladen. Diese führen die Ärzte Rainer Weidner und Frieder Groetenherdt in Wesel und

Moers durch, außerdem entweder in Kleve oder in Goch. Unter den beiden letzten Standorten ist die Entscheidung noch nicht gefallen. „Es ist für uns und unsere Terminplanung einfach bequemer, es in Kleve zu machen“, erklärte Weidner.

Im Juni soll das Mammographie-Screening-Programm in Wesel und Kleve anlaufen. Wegen vorausgegangener Querelen – Weidner hatte gegen den bereits vergebenen Zuschlag für das Konzept der Weseler Medizinerin Dr. Barbara Paniczek, Radiologin für das Marien-Hospital, geklagt – mit einem halben Jahr Verspätung. Dass nun seinem Konzept der Vorzug gegeben werde, rechtfertige jedoch die Verzögerung, findet Weidner. „Die Fokussierung auf Zentralen in Wesel oder Duisburg läuft Gefahr, dass das Angebot nicht akzeptiert wird“, sagte er gestern. Bereits ab einer Entfernung von acht Kilometern zur Mammographie-Einheit sinke die Teilnahmequote kontinuierlich ab. Bei 20 Kilometern liege sie noch bei 30 bis 40 Prozent. Bahnbrechende Erfolge verspreche das Screening-Programm aber erst ab einer Akzeptanz von 60 Prozent.

Schützenhilfe bekam Weidner vom Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses in Wesel, Rainer Rabsahl: „Es geht nicht darum, ein konkurrierendes Produkt an den Markt zu bringen, sondern um ein flächendeckendes Konzept für die Frauen.“ Professor Wolfram Niedner vom Moerser Bethanien-Krankenhaus betonte: „Wir decken den weiten Raum des Niederrheins ab, ohne den Frauen zuzumuten, bis nach sonstwohin zu fahren.“

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2008

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH